

Konzertvorschau 2010

Sonntag, 27. März 2010, 20.15 Uhr, Aula Unterboden, Nussbaumen
Sonntag, 20. Juni 2010, 11.00 Uhr, Matinée im Klösterli Bremgarten
Sonntag, 14. November 2010, 17.00 Uhr, Stadtkirche Bremgarten
Sonntag, 21. November 2010, 17.00 Uhr, Stadtkirche Bremgarten

Orchesterverein Bremgarten

Die rund 40 aktiven Mitglieder des Orchestervereins Bremgarten treffen sich einmal pro Woche zu einer gemeinsamen Probe im stimmigen Ambiente des Zeughaussaals der Stadt Bremgarten. Dort werden unter der Leitung von Hans Zumstein Werke aus verschiedenen Epochen und Stilrichtungen einstudiert, die in regelmässig stattfindenden Konzerten der Öffentlichkeit vorgetragen werden.

Neue Orchestermitglieder sind jederzeit zu einem Probespiel herzlich willkommen. Nähere Informationen über den Orchesterverein erhalten Sie unter www.orchester-bremgarten.ch

Adresse: Orchesterverein Bremgarten, Postfach, 5620 Bremgarten

Präsident: Dr. Jürg Waldmeyer, Telefon 056 624 34 66

Gönner

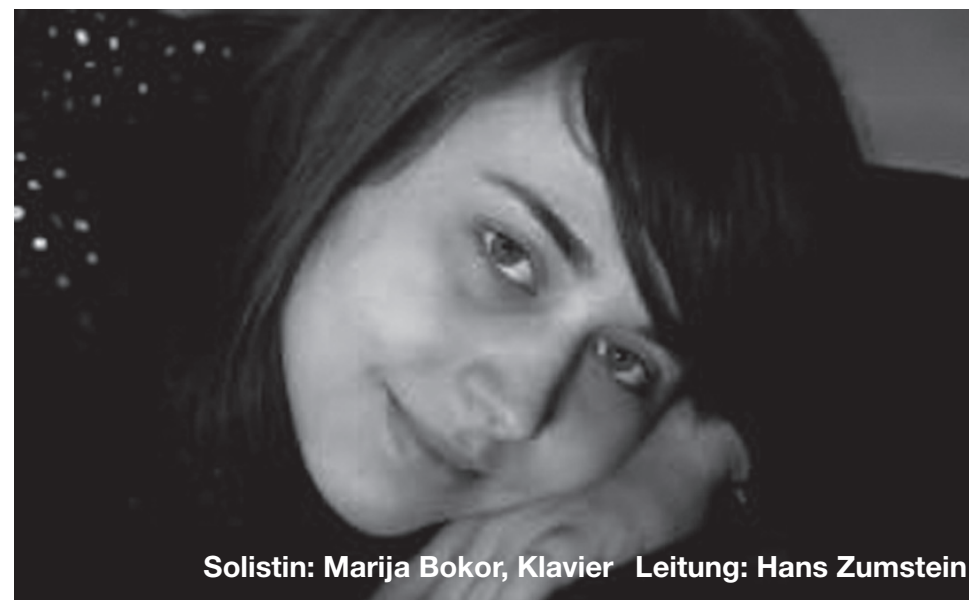
Die Vereinstätigkeit wäre ohne die namhafte Unterstützung der folgenden Gönnerinnen und Gönner, denen wir an dieser Stelle herzlich danken möchten, kaum möglich: Stadt Bremgarten; Aargauisches Kuratorium für die Förderung des kulturellen Lebens; Kulturstiftung Dora und Dr. Hans Weissenbach; UBS, Bremgarten; Gemeinden Zufikon und Berikon; Generali Versicherung



Orchesterverein Bremgarten

Samstag, 20. März 2010, 20.15 Uhr
Casino Bremgarten

Samstag, 27. März 2010, 20.15 Uhr
Aula Unterboden, Nussbaumen



Solistin: Marija Bokor, Klavier Leitung: Hans Zumstein

Ludwig van Beethoven 1770–1827
Sinfonie Nr. 1 in C-Dur, op. 21
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1
in C-Dur, op. 15

Eintritt: Fr. 20.–,
Lernende und Studierende Fr. 10.–
Kinder bis zu 16 Jahren gratis
Kassaöffnung: 19 Uhr



Sinfonie Nr. 1 in C-Dur, op. 21

Adagio molto – Allegro con brio
Andante cantabile con moto
Menuetto: Allegro molto e vivace
Adagio – Allegro molto e vivace

Beethoven schrieb sein erstes sinfonisches Konzert im Jahr 1799, obwohl er offensichtlich schon in früheren Jahren Skizzen zu einem Sinfonieprojekt angefertigt hatte. Er schien mit der Realisation so lange zu warten, bis er sich seiner gestalterischen Möglichkeiten absolut sicher war. Seine insgesamt 9 Sinfonien gaben denn auch den Standard vor, an dem sich die nachfolgenden Komponisten massen. Robert Schumann formulierte diese Vorbildwirkung so: «Wenn der Deutsche von Sinfonien spricht, so spricht er von Beethoven.»

Obwohl Beethoven bei der Komposition dieser ersten Sinfonie die Vorbilder von Haydn und Mozart vor Augen hatte, steht sein untrüglicher Charakter klar im Vordergrund.

Die Uraufführung fand am 2. April 1800 im Wiener Hofburgtheater statt. Das damalige Orchester soll laut Überlieferung miserabel gespielt haben, was aber dem Erfolg keinen Abbruch tat: Die Sinfonie wurde als originelles und gelungenes Werk gefeiert. Bemerkenswert ist, dass Beethovens Sinfonien aufgrund des ethischen Anspruchs später als «Reden an die Menschheit» bezeichnet wurden.

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 in C-Dur, op. 15

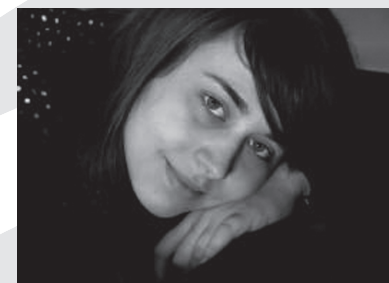
Allegro con brio
Largo
Rondo: Allegro scherzando

Das Klavierkonzert Nr. 1 in C-Dur ist, obwohl es als solches bezeichnet wurde, nicht Beethovens erstes Klavierkonzert. Ihm voraus gingen zwei weitere Klavierkonzerte: eines verfasste Beethoven als 14-Jähriger und das nachfolgende wurde später als Klavierkonzert Nr. 2 publiziert.

Der Komponist schuf dieses Werk für sich selber, da er darin sein Können als Klaviervirtuose sozusagen massgeschneidert zum Ausdruck bringen konnte. Er schrieb denn auch seinem Freund Franz Wegeler: «Für mich gibt es kein grösseres Vergnügen, als meine Kunst zu treiben und zu zeigen.» Einer Anekdote zufolge stellte er vor einer Aufführung fest, dass der Flügel um einen Halbton zu tief gestimmt war. Da die Zeit nicht mehr reichte, um das Instrument umzustimmen, spielte er das Werk – es handelte sich um das Klavierkonzert Nr. 1 – kurzerhand in Cis-Dur.

Dieses Konzert für Klavier und Orchester wurde ebenfalls am 2. April 1800 im Hofburgtheater aufgeführt. Fest steht, dass es Beethovens Erfolg als junger Komponist und Spitzenvirtuose massgeblich festigte.

Die Solistin



Marija Bokor wurde am 15. September 1992 in St. Gallen in einer serbischen Musikerfamilie geboren. Mit sechs Jahren erhielt sie ihren ersten Klavierunterricht in der Tradition der sowjetischen Schule. Mit vierzehn Jahren entschied sie sich für die Laufbahn

als professionelle Pianistin. Wettbewerbssiege bei schweizerischen, österreichischen und liechtensteinischen Musikwettbewerben brachten erste Engagements zu Solo-Rezitalen und Auftritten mit Orchestern. In der Folge besuchte Marija Bokor in Feldkirch das Musikkonservatorium, ferner wurde sie als einzige Schülerin in der Privatklasse bei Oliver Schnyder aufgenommen und perfektionierte sich an Meisterkursen von Prof. Arbo Valdman und Homero Franceschi. 2008 gewann sie den 1. Preis beim Internationalen «Vittoria Caffè Righetti» Wettbewerb (Italien) und 2009 ebenfalls den 1. Preis beim Internationalen «Davorin Jenko» Wettbewerb in der serbischen Hauptstadt Belgrad. In dieser Saison wird sie unter anderem mit dem Cukurova State Symphony Orchestra und dem Kärntner Sinfonieorchester Klagenfurt zu hören sein.